

<b>Name des Programms</b>	<b>Perspektive Berufsabschluss,  Förderinitiative 1: „Regionales Übergangsmanagement“</b>
<b>Zuständigkeit /  Ansprechpartner/in</b>	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Peter Munk Leiter des Referats 313 Jugendliche mit schlechteren Startchancen; Innovationen in der beruflichen Weiterbildung; Arbeitsmarkt 53170 Bonn Tel.: +49 22899 57-2114 E-mail: Peter.Munk@bmbf.bund.de
<b>Finanzierung</b>	Bundesmittel und Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF)
<b>Laufzeit</b>	ESF Förderperiode 2007 - 2013
<b>Zielgruppe /  Größenordnung</b>	Das Programm umfasst 27 Projekte.
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperation der Akteure zur Steigerung der Effektivität der Förderung und zur Erreichung von Transparenz in der regionalen Beratungs- und Angebotsstruktur</li> <li>• Steigerung der regionalen Kohärenz und der Effektivität bedarfsorientierter Förderangebote und der Instrumente des Übergangsmanagements unter Berücksichtigung der Berufswahlprozesse</li> <li>• Stärkung regionaler Gestaltungsmöglichkeiten für die Integration von Jugendlichen mit Förderbedarf</li> </ul>
<b>Konzeptionelle  Schwerpunkte /  Inhalte</b>	Gefördert werden Vorhaben, die vorhandene regionale Ansätze bzw. Strategien unter Einbindung der relevanten regionalen Akteure weiterführen und zukunftsweisende Perspektiven zur Verbesserung des Übergangsmanagements beinhalten. Bei der Auswahl der zu fördernden Strategien werden sowohl die Entwicklungspotenziale und der Innovationsgehalt des Ansatzes als auch der bereits erreichte Entwicklungsstand der regionalen Zusammenarbeit berücksichtigt.
<b>Elemente</b>	Es wird als eine Voraussetzung betrachtet, dass die Region bereits über tragfähige Strukturen verfügt, die für einen nachhaltigen Erfolg der Kooperation und ein funktionierendes Übergangsmanagement erforderlich sind. Für die Verstärkung der Kooperation und für den Ausbau nachhaltiger Unterstützungsstrukturen ist es erforderlich, dass die Strategie von den relevanten Akteuren in der Region mitgetragen wird. Regionale Strategien sollten auch das gesellschaftliche Engagement in der Region aufgreifen und mögliche branchenspezifische Aktivitäten nutzen. Der Antrag muss folgende Elemente nachweisen:

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Definition und Charakterisierung des bereits bestehenden Übergangsmanagements und die weiterführende Zielsetzung;</li> <li>• ein Nachweis des bereits erreichten Entwicklungsstands der regionalen Kooperationsstruktur;</li> <li>• eine Darstellung der gegenwärtigen Stärken und Schwächen sowie der künftigen Entwicklungschancen und -risiken der Kooperation;</li> <li>• eine Definition der mittel- bis langfristigen Entwicklungsziele der regionalen Kooperation mit thematischen Schwerpunktsetzungen;</li> <li>• ein Handlungskonzept für die nächsten Jahre mit geplanten Strategien zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Kooperationsentwicklung;</li> <li>• einen Nachweis (LOI) über die verbindliche arbeitsteilige Einbindung der regionalen Akteure mit institutioneller Verantwortung;</li> <li>• eine Berücksichtigung des Gender Mainstreaming bei der inhaltlichen Schwerpunktsetzung der Förderangebote;</li> <li>• eine nachweisliche Berücksichtigung von migrationsspezifischen Ansätzen im Sinne des Cultural Mainstreaming bei der Entwicklung regional abgestimmter Förderangebote;</li> <li>• einen Aktionsplan für die regionale Öffentlichkeitsarbeit.</li> </ul>
<b>Beteiligte Institutionen und Personen</b>	<p>Regionales Übergangsmanagement im Sinne dieses Programms ist eine räumliche Konzentration von unterschiedlichen interagierenden Akteuren. Akteure eines solchen Netzwerkes sind vor allem die Einrichtungen der kommunalen Selbstverwaltung, allgemeinbildende und berufsbildende Schulen, Betriebe, Kammern, Träger der Arbeitsförderung, Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende u.a.</p>
<b>Kooperationspartner</b>	<p>Einzubeziehen sind örtlich bestehende Kompetenzagenturen sowie Jugendmigrationsdienste.</p>
<b>Verankerung mit anderen Programmen</b>	<p>Die Perspektive Berufsabschluss besteht aus zwei Förderinitiativen, neben dem „Regionalen Übergangsmanagement“ gibt es die Förderinitiative 2: „Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung“.</p> <p>Damit sollen andere Fördermaßnahmen des Bundes (wie z.B. JOBSTARTER, Kompetenzagenturen) und der Bundesagentur für Arbeit sinnvoll ergänzt werden.</p>
<b>Evaluation</b>	<p>Die Förderinitiative wird wissenschaftlich begleitet durch das Deutsche Jugendinstitut in München/Halle.</p>
<b>Links</b>	<p><a href="http://www.perspektive-berufsabschluss.de/de/126.php">http://www.perspektive-berufsabschluss.de/de/126.php</a></p>



Berufsorientierung -  
Programm- und Projektbeispiele  
von Bund, Ländern, Kommunen und Stiftungen



<http://www.bmbf.de/foerderungen/12039.php>